



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

293 (27.10.1889) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-41996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-41996)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Anzeigen-Teil:
Jakob Sommer.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas' (ehem. Buch-
drucker).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 293. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 27. Oktober 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält
16 Seiten.

„Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone“.

Unter diesem Titel sind die „Erinnerungsblätter“, welche Gustav Freytag ankündigte, soeben erschienen. Das kleine Buch ist dazu angethan, den traurigen Streit, welcher am Grabe Kaiser Friedrich III. entbrannte, verständlich abzuklären; denn es spricht darin ein herzlicher Bewunderer des Kronprinzen, der diesem so nahe stand, wie wenige Andere, aber zugleich ein wahrheitsliebender Mann. Das Buch giebt in der Hauptsache Erinnerungen an die Zeit, welche Freitag 1870 im Hauptquartier des Kronprinzen verlebte; daran reiht sich eine Betrachtung „nach dem Kriege“. Wir heben hier einiges hervor, was sich auf die, thörichteste Weise, zu einem politischen Parteistück gewordene Frage bezieht, wie der Kronprinz zur Errichtung des Kaiserthums stand.

Freitag erzählt gleich am Anfang aus Speier: „Am 2. August hatte ich Gelegenheit mit Führern der beiden bairischen Armeekorps daselbst zu verhandeln. Sie sprachen sich öftlich über die Politik ihrer Regierung aus. „Der König von Baiern ist jetzt der vornehmlichste Mann seines Landes“. „Wir müssen zu Deutschland halten, wenn wir Baiern bleiben wollen.“ Die Rede des Kriegsministers von Brandt: „Ich bin Partikularist vom reinsten Wasser, und deshalb bin ich für den Krieg gegen Frankreich, bezeichnet genau unsere Lage,“ und „der König läßt sich eher tödten, als daß er den kleinsten Theil seiner Herrschermacht aufgibt“. Diese und ähnliche Aeußerungen möge man in Norddeutschland wohl beachten. Und ganz dieselbe Auffassung klang aus den Reden heftiger Bürger, nur gemüthlicher und weniger entschieden.“ Auf dem Hintergrunde dieses Stimmungsbildes bewegten sich Unterhaltungen Freytags mit dem Kronprinzen über die Kaiserfrage. Freitag war damals gegen die Erneuerung der Kaiserwürde, er glaubt, unjeres Erachtens mit Unrecht, daß dies die überwiegende Stimmung in Norddeutschland war. Im Gegentheil, dieser entsprach das Verlangen des Kronprinzen nach der Herstellung des Kaiserthums; die Verleumdung vieler Erörterungen, welche sich an die Tagebuch-Publikation anknüpfen lag, nicht in der Hervorhebung der unbestreitbaren Thatfache, daß der Kronprinz in der Kaiserfrage der öffentlichen Meinung den richtigen Ausdruck gegeben, sondern in dem Versuche, dadurch das Verdienst des Staatsmannes zu schmälern, welcher das Ziel, nachdem es erreichbar geworden, nach Maßgabe der vorhandenen Bedingungen der praktischen Politik erstrebt und erreichte. Die Verleumdung war, daß man das edle Wollen höher zu stellen unternahm, als die That.

Freitag erzählt, daß der Kronprinz sogleich nach der Schlacht bei Wörth über das bei einem Friedensschluß für Deutschland Wünschenswerthe eine Denkschrift für den Kanzler aufgesetzt, die er ihm zum Lesen gab. Er fährt fort:

„Noch einmal sprach der Kronprinz die Denkschrift durch, deren schnelle Anwendung ihm am Herzen lag, dann begann er: „Und was soll mit Deutschland werden, welche Stellung soll der König von Preußen nach dem Kriege erhalten?“ — Ich antwortete, wenn es ein Friede wird, wie wir ihn jetzt hoffen dürfen, so ist die Mainlinie kein Hinderniß mehr, die Süddeutschen können unter ähnlichen Bedingungen wie die Staaten des Nordbundes in den Bund treten und wir dürfen hoffen, daß sie dies selbst wollen, wenn auch nicht sämmtlich so warm wie Baden. Das fand der Kronprinz selbstverständlich, aber er fragte wieder: „und was soll der König von Preußen werden?“ — Antwort: Kriegsherr des neuen Bundes, braucht man dafür einen Namen, so wird dieser sich wohl finden. Im Nothfall kann man ja eine uralte volksthümliche Bezeichnung zu neuer Ehre erheben und den königlichen Titel die Worte Herzog von Deutschland zufügen. Die Preußen begehrten für ihren König keine neuen Namen, nur die Macht. Da aber brach der Kronprinz stark heraus und sein Auge leuchtete: „Nein, er muß Kaiser werden.“ Den Einwand, daß die süddeutschen Könige schwerlich mit solcher Einrihtung zufrieden sein würden, beantwortete der Herr mit der Annahme, daß bereits die Macht vorhanden sei, Widerstrebende zu nöthigen. Die nachstehenden Bedenken hingegen hörte er geduldig an, dann wurde er selbst bereit und sprach von der Bedeutung und hohen Würde des deutschen Kaiserthums; daß die Kaiserwürde zuerst an Werth und Ansehen gering geworden sei, räumte er ein, „aber das soll jetzt anders werden.“ Die Bedenken, welche Freitag weiter geltend machte,

hat er später selbst als unzutreffend anerkannt. Im Zusammenhang mit dieser Erörterung sagt er über den damaligen Kronprinzen:

„Sein Gemüth war weich und warm, menschenfreundlich und opferbereit, und er gab da, wo er vertraute, mehr von seinem Wesen, als wohl ein anderer Fürst. Aber unstillbar haftete in seiner Seele die herkömmliche fürstliche Auffassung von Rang und Stand; wo er Veranlassung hatte, sich an seine eigenen Ansprüche zu erinnern, war er hochachtender als andere seiner Standesgenossen, und wo er nicht gemüthlich stark angezogen wurde, oder durch volksthümliches Gebahren wirken wollte, betrachtete er die Menschen unwillkürlich nach den Abstraktionen, welche die Monarchie aus denen zutheilen möchte, die nicht im Dienste stehen. Dätte ihm das Gesicht eine wirkliche Regierung gegönnt, so wäre diese Eigenart wohl zuweilen befehlend für die Zeitgenossen sichtbar geworden.“

Der Kronprinz hatte in jener Denkschrift für den Bundeskanzler sich enthalten, etwas von dem zu erwähnen, was ihm das Wichtigste war. Erst bei einer späteren persönlichen Zusammenkunft — die erste war am Nachmittage des 30. August, wo er in das große Hauptquartier nach Nancy gefahren war — hat er davon gesprochen, in Mainz sagte er, daß Graf Bismarck den Gedanken zu wohlwollender Erwägung aufgenommen habe. Dem Schreiber dieser Zeilen ist völlig unbekannt, wie der Bundeskanzler damals über ein deutsches Kaiserthum dachte, und ob er diese künftige Krönung des neuen Staatsbaues für die richtige hielt, ich denke aber, daß er als Beweise gerade keine Begeisterung für solche Zugabe zu wirklicher Macht gehabt haben wird, und daß er als Staatsmann für unzumuthig gehalten hat, sich die Freiheit des Entschlusses durch irgend eine Verpflichtung zu beschränken, daß er aber den Herzenswunsch des Thronfolgers allmähig aufnahm und in seiner Weise möglich und durchführbar machte, als die Ereignisse ihm die Ueberzeugung gaben, daß diese Lösung der Schwierigkeiten die verhältnismäßig beste sei. Jedenfalls war er es, der dem Gedanken, so weit er ihm zweckmäßig erschien, zum Leben verholfen hat.

* Zur Landtagswahl

wird uns von sehr geschätzter Seite geschrieben:

„Mit Pauken und Trompeten ist die ultramontane Partei in den Wahlkampf gezogen; die gesammte Geistlichkeit wurde mobil gemacht, die Heißsporne der Partei übernahmen die Führung und heute, weils Nächstes Ergebnis, fünf immer umstritten gewesene Sitze gewonnen und einen, die Stadt des erzbischöflichen Sitzes, verloren, also vier Sitze mehr bilden den ganzen Gewinn der ultramontanen Partei.“

Zu froh war der Jubel der schwarzen und rothen Brüder. Das altliberale badische Land hat seinen Ruf bewahrt und Kapuziner und Franziskaner werden auch fernerhin außerhalb Badens Grenzen ihr beschaufliches Dasein weiter führen müssen.

Auch der Bundesbruder Markus Pfäfer unterlag; auch ihm wird es nicht beschieden sein, Hand in Hand mit den Ultramontanen den echten Liberalismus in Baden zu pflegen.

Welcher Schmerz für die Demokratie, daß uns Dank der Niederlage der Ultramontanen der Kampf um die gemischte Schule erspart bleibt. Wie wohlthuend wäre es doch gewesen, zu sehen, wie man diesen „falschen“ Liberalismus, dem wir die confessionlose Schule verdanken, das Concept hatte corrigiren können. Wie schade, daß die Pflege der Duldbamkeit und des religiösen Friedens durch die Orien in weite Ferne gerückt ist; welche Trauer, daß man der Sekte der Alt Katholiken nicht an den Krügen kann. Es wär' so schön gewesen, doch hat's nicht sollen sein.

Und so wird den Verbündeten nichts übrig bleiben, als in „echt freirechtlichem“ Sinn weiter zu wählen, das Volk auch weiterhin zu belehren, daß was von der Regierung kommt, an sich schon volksfeindlich und verwerflich ist, daß die großen Männer, die das Reich aufgerichtet, nur darauf sinnen, das Volk zu knechten, und alles eitel und verwerflich ist, was nicht von Rom, Eugen Richter oder aus dem Lager der tyrannenhassenden Volksmänner kommt.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 26. Oktober, Form.

Bei wundervollem Wetter und unter ungeheuren, ganz ungemöhnlichen Jubel hat gestern Nachmittags der Brautinzug in Athen stattgefunden. Um 2^{1/2} Uhr dampfte die „Amphitrite“ langsam in den Piräus, von gewaltigen Kanonendonner begrüßt. Der deutsche Gesandte, sowie der Sekretär mit dem Consul Döberg begaben sich von der „Vorelei“ an Bord der „Amphitrite“, wo der Consul den Gruß der deutschen Colonie übermittelte. Um 3^{1/4} Uhr betrat die Braut im Kleinhafen von der Dampf-

barcasse aus die Landungsbrücke. Der Ministerpräsident Tripupis hielt nach der Landung eine kurze Begrüßungsansprache, welche die Kaiserin freundlich beantwortete. Alsdann überreichte der Stadtrath von Piräus den Herrschaften fünf blau-weiße Blumensträuße. Der Bürgermeister Regina sagte: „Im Namen der Bürger von Piräus begrüße ich meine künftige Königin auf das Herzlichste.“ Die Prinzessin-Braut fuhr mit der Königin von Griechenland im ersten Wagen zum Schlosse. Rechts und links vom Wagen ritten der König und der Kronprinz. Die Braut wurde von der zahllosen Menschenmenge mit stürmischem Jubel begrüßt und erschien wiederholt auf dem Balcon des Schlosses.

Die Hauptbestimmungen des Sozialistengesetzes, welches dem Reichstag zugeht, sind folgende: Die Ausweisung kann unter dem kleinsten Belagerungszustand gegen sozialdemokratische Agitatoren auf ein Jahr erfolgen. Auch nach Ablauf dieser Zeit können die Ausgewiesenen nur unter der Zustimmung der Landespolizeibehörde zurückkehren. Die übrigen mit dem kleinsten Belagerungszustand zusammenhängenden Wirkungen hören auf. Die Unterdrückung von Zeitschriften erfolgt erst, nachdem auch eine zweite Nummer verboten worden ist. Die Beschwerdekommision besteht aus elf durch den Bundesrath erwählten und den höchsten Gerichten und Verwaltungsgerichten entnommenen Personen, deren Präsident der Kaiser ernannt. Dieselben amtiren so lange sie sich in ihrer richterlichen Stellung befinden. Die Dauer des Gesetzes wird nicht beschränkt.

Trotz aller Beschönigungen, welche die der früheren conservativen Parteileitung nachstehenden Pariser Blätter versuchen, stellt sich nach der letzten Parteibesprechung unleugbar heraus, daß mit der Führung Madaus und Doubeaullies erhebliche Unzufriedenheit vorhanden ist. Von den 173 eingeladenen Deputirten leisteten nur 48 dem Rufe Folge, darunter nur wenig neue. Angesichts dieser ungenügenden Zahl mußten die Beschlüsse bis zum Zusammentritt der Kammer vertagt werden, doch ist es Pariser Telegrammen zufolge schon jetzt unwahrscheinlich, daß die alte Parteileitung wieder an die Spitze der Partei berufen wird. Viele conservativ Abgeordnete scheinen überhaupt frictionslos werden zu wollen, wogegen andere unter der Führung des Grafen Gresselbe sich zu einer Mittelpartei vereinigen werden, um eine Verbindung zwischen den gemäßigten Elementen des monarchischen und republikanischen Lagers herzustellen. Namentlich von der Provinz aus scheint man in letzterem Sinne einzuwirken.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Oktober 1889.

* Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die jüngste Plenarversammlung der Handelskammer hat der Präsident, Herr Kommerzienrath Dissens, mit folgender Ansprache eröffnet: „Die uns in den jüngsten Tagen zugekommene Kunde von dem Ableben eines von uns allen werthgeschätzten Mitgliedes unseres Kollegiums des Herrn Joh. Kaas hat uns tief erschüttert; seit 10 Jahren hat derselbe der Handelskammer angehört, er war Mitglied des hiesigen Handelsgerichtes und endlich der jährlich zusammentretenden Vertheilungskommision des kaiserl. statistischen Amtes in Berlin. Allen diesen Aemtern hat der Verdienste seine ganze und volle Kraft gewidmet. Sie wissen, mit welcher regem Interesse und Verständnisse er Antheil nahm an unseren Arbeiten in der Kammer, wie hoch wir stets seine Rathsichören und wie dieselbe besonders bei schwierigen Fragen nicht selten mit ausschlaggebendem Gewicht in die Waagschale der Entscheidung fiel. Was seine Thätigkeit speziell in Berlin betrifft, so ist bekannt und sogar von dem Präsidenten des kaiserl. statistischen Amtes bestätigt worden, daß der Verdienst eine geradezu hervorragende Stellung in der erwähnten statistischen Kommission sich erworben hat. Mit einer glücklichen Begabung verband er einen biederen und ehrenhaften Charakter. Groß ist der Verlust den wir durch seinen Tod erleiden. Wenn ein Mann in den reiferen Jahren, der bereits die Höhe des Lebens überschritten hat, aus dieser Weltlichkeit abberufen wird, so können wir uns mit dem Gedanken trösten, daß er seine Mission hierieden erfüllt hat. Hier aber liegen die Dinge anders; mitten in der Kraft des Jahres und des Schaffens ist unser Kollege und Entsetzt worden, mit ihm ist die Hoffnung auf manche gute That zu Grabe gegangen. Doch es wäre vergeblich haben zu wollen mit dem Schicksal, wir müßen uns seinem Erbe, wenn auch mit trauerndem Herzen. Möge dem Dahingegangenen die Erde leicht sein! Wir werden ihm auch in ferneren Tagen ein ehrendes Andenken bewahren; zum Reichen dessen, bitte ich Sie sich von Ihren Söhnen zu erheben.“ Dem wird sofort Folge gegeben.

Darauf wurde ein Schreiben des Präsidiums des Gr. Landgerichts erledigt, an Stelle des verstorbenen Herrn Josef Raas in seiner Eigenschaft als stellvertretender Handelsrichter Personenvorschläge zu machen.

Angenichts des Umstandes, daß Herr Kommerzienrat Dissen in die am 29. I. W. beim Kaiserl. Reichsjustizamt abzuhaltende Enquete betr. das Lagerhaus- und Warentransportwesen als Sachverständiger eingeladen ist, werden hierauf einige prinzipielle Fragen des einschlägigen Gegenstandes zur Besprechung gebracht.

Ein Mitglied des Kollegiums beschwerte sich über die ungenügende Ausstrahlung der Briefe in dem Postbezirk seines Betriebs; da auch von anderer Seite Beschwerden in gleicher Richtung vorliegen, welche die alsbaldige Vermehrung des Briefträgerpersonals an dem hiesigen Plage rechtfertigen zu wollen scheinen, beschloß die Handelskammer, eingehende Erhebungen zu pflegen und dann Vorlage an die geeignete Stelle dieserhalb zu unterbreiten.

Des Weiteren wurde der Eisenbahnwagenmangel am Plage, der in gleich intensiver Weise bisher nicht zu konstatieren war, zur Besprechung gebracht und mitgeteilt, daß die von der Handelskammer am 2. und 8. Oktober an die Dr. Generaldirektion der Staatsbahnen gelangte diesbezügliche Beschwerde bis jetzt noch keine Beantwortung gefunden habe. Zugleich wurde die Beschlüsse referiert, welche in einer Versammlung von Interessenten gefaßt wurden, wonach die Beteiligten gebeten sind, täglich an eine bestimmte Adresse die Zahl der erbetenen und der wirklich gelieferten Wagen anzugeben. Auf solche Weise wird dann einmal dargelegt, wie richtig das Verlangen der Mannheimer Handelskammer unterm 10. November v. J. war, statt 300 wenigstens 900 Wagen anzuschaffen. Bereits damals hatte die hiesige Güterverwaltung derselben Meinung Ausdruck gegeben, leider wurde dieser Bitte nicht nachgekommen; gegenwärtigen Falles würde der Nothstand jedenfalls nicht in gleichem Maße bestehen, wie er sich heute zeigt.

Endlich wurden noch verschiedene Beschwerden über die Route Mannheim im Frankfurt laut, die Gegenstand einer besonderen Vorlage an die beteiligten Bahnverwaltungen werden sollen.

Eine soziale That.

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Pläne für Errichtung von Volksbädern genehmigt und wird die Ausführung durch den Bürgerausschuß jedenfalls nicht fehlen. Es soll zunächst in der Schwyger Vorstadt in der Ballstadtstraße auf einem städtischen Grundstück ein Volksbad errichtet werden, ein zweites in der Redar-Vorstadt, die innere Stadt wird ein Volksbad erhalten, sobald man sich über die Platzfrage schlüssig gemacht hat.

In den Volksbädern für Männer und Frauen erhält Jeder für 10 Pfennig ein Brausebad nebst Seife und Handtuch. Es wird damit die Wohlthat des Bades Jedem, auch dem Armen, zugänglich gemacht. Die Vortheile für körperliche Wohlbefinden, Gesundheit und Erhaltung der Arbeitskraft sind in die Augen springend. Dabei wird durch den Grundfab, die Bäder an verschiedenen Stellen der Stadt zu errichten, die Wohlthat möglichst Vielen zugänglich gemacht.

Die nationalliberale Partei hat damit einen weiteren Theil ihres Programms verwirklicht: Speisung armer Kinder in den Schulen, Schulbäder, Volksküche, Knabenhorte und jetzt Volksbäder, alles wurde in den letzten drei Jahren verwirklicht und der Bösmüthige allein wird diesen Werken den Charakter echter Humanität und Menschenliebe abspreiben können.

Die Arbeiterbevölkerung möge daraus erkennen, daß es der nationalliberalen Partei Ernst ist mit ihren Versprechungen und sie wird auch verstehen lernen, daß ihr mit solchen Werken eines guten Bürgerthums mehr gedient wird zur Besserung ihrer Lage als mit den Ideen Bräuer der Agitatoren, die nur Verbitterung schaffen, ohne den Arbeitern helfen zu können.

Das soziale Werk des deutschen Volkes, begonnen von Kaiser Wilhelm I. und seinem Kanzler, schreitet rüstig vorwärts.

Neben dem Reich mit seiner Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung legen die Gemeinden Hand an und der private Wohlthätigkeitssinn treibt schöne Thaten.

Möge diese segensreiche Thätigkeit nicht erlahmen, sie wird ihre guten Früchte bringen.

Polnarnachrichten. Der Großherzog traf gestern früh 6 1/2 Uhr in Karlsruhe ein, nahm von 8 Uhr an den Vortrag des Geheimraths von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilte von 9 Uhr zahlreichen Personen Audienz. U. A. Herrn Kommerzienrath Lang in Mannheim, und dem Direktor der Badischen Bank in Mannheim, Herrn Kaufmann L. Nachmittags von 3 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und kehrte um 4 Uhr 40 Min. nach Baden-Baden zurück.

Ordensverleihungen. Der Großherzog hat dem Kaiserlichen Kreisdirector Grafen v. Willers-Grignonon u. A. in Wolchen das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Heiligen Adolph und dem Privatmann J. B. Koder in Weiskirch die goldene Medaille für Förderung der Landwirtschaft, der Gewerbe und des Handels verliehen.

Die diesjährige Finanz-Prüfung. Die diesjährige Finanz-Prüfung haben beendet und sind zu Finanzassistenten ernannt worden die Finanzgehilfen: Johann Reiche von Regenbäumen, Karl Schreyer von Gerichstetten, Karl Würtz von

Stüblingen, Markus Schöllig von Steinbach, Rudolf Hurlart von Karbach, Hermann Brunner von Bollbüren, Albert Hülle von Delschweiler, Karl Seufert von Karlsruhe, Gustav Rudy von Sinsheim, Albert Gattung von Labenburg, Jakob Fähler von Wiesloch, Rudolf Groß von Billingen, Hermann Karleiter von Freiburg, Ludwig Waag von Karlsruhe, Wilhelm Reckler von Rohrbach, Franz Stöckinger von Böblingen, Georg Ewald von Sandhofen, Wilhelm Heilmann von Badbüren, Emil Fähler von Untermünsterthal, Fridolin Sommer von Bollershausen, Adam Hoimann von Bilschbach, Hermann Fritterer von Aßern, Franz Büche von Konstantz, Friedrich Reichert von Mannheim, Emil Dürk von Holzhausen, Rudolf Weiß von Karlsruhe, Adolf Buhl von Oberlauringen, Friedrich Schneider von Lohr.

Landtagswahl. Bei der gestern Vormittag unter Leitung des Herrn Ministerialraths Landeskommissar Frech im großen Rathhaussaale stattgefundenen Neuwahl eines Abgeordneten zum badischen Landtage für hiesige Stadt an Stelle des Herrn Landgerichtspräsidenten Wasser mann, dessen Mandat erloschen ist, waren von 306 Wahlmännern 268 erschienen. Diervon gaben 266 Wahlmänner Wahlzettel ab. Zwei Wahlmänner, nämlich die Herren Kaufmann Georg Eichentler und Wirth Jean Müller, enthielten sich der Abstimmung, weil sie nach ihrer eigenen Erklärung nicht badische Staatsbürger sind. Von den 266 abgegebenen Stimmen fielen 269 auf den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Herrn Landgerichtspräsidenten Wasser mann; 5 Zettel waren weiß, 1 Zettel lautete auf Herrn Fuhrmann J. Reuer und 1 Zettel enthielt einen Spruch, war somit ungültig. Auf einem Zettel, der den Namen des Herrn Wasser mann trug, befand sich außerdem noch der Spruch: Alle für Einen, Einer für Alle. Die erforderliche absolute Mehrheit beträgt 153 Stimmen, und ist somit Herr Wasser mann gewählt.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Wir machen hiermit unsere Leser auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die im Schlosse ausgestellten Modelle zum Kaiser Wilhelm-Denkmal nur noch heute Samstag zum Publicum besichtigt werden können.

Alle nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten, die beim Ober-Ersatzamt im Jahre 1884 zur Ersatz-Reserve eingetheilt wurden, machen wir darauf aufmerksam, daß sie ihre Pässe den zuständigen Bezirksreisenden behufs Ueberführung zum Landsturm I. Aufgebots einzulegen haben.

Badischer Arbeitertag. Die Sitzung des morgigen, Sonntag, in Offenau stattfindenden Arbeitertages ist eine öffentliche. Die Verhandlungen beginnen um halb 11 Uhr. Um 1 Uhr wird wegen des Mittagsens die Sitzung um 1/2 Stunden unterbrochen. Abends findet in der Brauerei Mündinger ein Bankett statt.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erzielte im Rechnungsjahre 1888/89 eine Gesamtsumme von 257,810 M. 89 Pf. und veranlagte für Errichtung und Vervollständigung von Stationen, für den Betrieb und die Unterhaltung derselben, für Verwaltungskosten und Prämien zur Rettung aus Seenoth 166,444 M. 75 Pf. Die Rettungssituationen sind im vorliegenden Jahre 25 mal in Thätigkeit getreten und haben in 7 Fällen 40 Personen der Seegefahr entzogen. Die Zahl der seit Gründung der Gesellschaft durch deren Einrichtungen geretteten Menschenleben steigt damit auf 1743.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 41. Woche von 1889 (6. Okt. bis 12. Okt.). An Todesursachen für die 25 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In - Fällen Malaria und Cholera, in - Fällen Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in 1 Falle Unterleibsruhr (acute Dysenterie), in - Fällen Kindbettfieber (puerperales Fieber), in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane, in 2 Fällen acute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 1. In 9 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In - Fällen Selbstmord.

Todesfälle in der Zeit vom 6. Okt. bis 12. Okt. 1889. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Wochen 20,7; Altona 19,2; Augsburg 24,1; Barmen 18,3; Berlin 17,2; Bochum 20,3; Braunschweig 18,6; Bremen 18,1; Breslau 22,5; Charlottenburg 26,6; Chemnitz 18,4; Danzig 26,7; Darmstadt-Befungen 14,6; Dortmund 15,0; Dresden 21,6; Düsseldorf 16,5; Duisburg 21,0; Eberfeld 14,4; Elbing 00,0; Erfurt 17,8; Essen 20,5; Frankfurt a. M. 17,7; Frankfurt a. O. 12,0; Freiburg i. Br. 18,9; G. Gladbach 22,2; Gießen 19,2; Halle a. S. 19,2; Hamburg 24,9; Hannover 14,7; Karlsruhe 20,3; Kassel 16,0; Kiel 23,5; Köln 17,7; Königsberg 25,4; Krefeld 14,3; Leipzig 21,6; Liegnitz 21,8; Lübeck 17,8; Magdeburg 19,0; Mainz 20,7; Mannheim 16,3; Wiesbaden 12,3; Walsleben 18,9; Wilmersdorf 26,8; Wittenberg 19,8; Wismar 1, 8. 10,7; Wofen 23,0; Wotzdam 24,7; Rostock 17,7; Stettin

20,8; Straßburg 21,3; Stuttgart 20,5; Wiesbaden 18,4; Würzburg 18,9; Wvidau 22,1.

Sic transit gloria mundi! In Mannheim, so schreibt die T. R., war einst ein berühmtes Teleskop aufgestellt, das für eines der größten und besten seiner Zeit galt und ein Meisterstück des höchst geschickten ungarischen Optikers Speiger war; dasselbe ging, wie man uns erzählt, nachdem es geraume Zeit im Dienste der Wissenschaft verwendet worden war, auf eine sehr merkwürdige Weise den Weg alles Irdischen. Ein Diener der Sternwarte war eines Tages damit beschäftigt, die Gläser des Fernrohrs zu putzen, als ein großer Kater herbeischlich und in das gewaltige Rohr hineinkroch - sei es nun, daß er materiell genug gefimmt war, um dasselbe für einen Schlafwinkel von Mäusen anzusehen, oder daß er darin mit den Resonanz eines großen Stammesgenossen Jiddigeiger phyllosophischen Betrachtungen in ungeschlüsselter Ruhe nachhängen wollte. Der Diener hatte nichts von alledem bemerkt und entdeckte den seltsamen Gast im Teleskop auch nicht, als er die Gläser wieder in das Rohr einbaute. In der kommenden Nacht fielen die Mondstrahlen auf die Gläser des Fernrohrs und mußten wohl dem verirrten Kater unheimliche Gefühle verursachen. Beunruhigt suchte er einen Ausweg aus dem Rohre, um der beunruhigenden und sein Auge auf's Aeußerste verletzenden Strahlenbrechung zu entgehen, fand aber keinen und wand sich in heiserer Angst hin und her, das ganze Rohr nach allen Richtungen hin durchstürmend. Plötzlich, durch die heftigen Bewegungen in's Schwanken gebracht, stürzte dasselbe den hohen Thurm hinab, natürlich in tausend Stücke zerfallend; der Kater aber kam mit einigen Querschnitten davon.

Beilage. Der Gesammtausgabe unserer heutigen Nummer liegt eine Geschäftsempfehlung des Herrn Walter Schröder in Mannheim M. 2, 1 betreffend den Ueberschlag der Zinse und des Ueberschlags, der zugleich machen wir auf die diesbezügliche auf der 8. Seite der Beilage vorliegende Nummer befindliche Annonce des Herrn Schröder aufmerksam.

Festclub. In der am 23. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde eine Statutenrevision ausgeführt, da sich die Abänderung und Erweiterung einzelner Paragraphen in Folge der erfreulichen Entwicklung des Clubs während der zurückgegangenen fünf Jahre als notwendig erwiesen hatte. Nach dem üblichen Rückblick des Verhältnisses auf das verfloßene Semester ertheilten die Herren Kassenrevisoren ihren Bericht und konnte hierbei nur bestätigt werden, daß sich der Club durch seine wohlorganisirte Leitung neben seinen Bestrebungen in der Achtung auch eine feste und sichere Stellung in gesellschaftlicher Beziehung zu verschaffen gewußt hat. Die Vorstandswahl für das Jahr 1889/90 ergab folgendes Resultat: Herr Franz Kriebel, Vorsitzender, Herr Karl Arends, Schriftführer, Herr Felix Goldhoyer, Schatzwart, Herr August Kremer, Beisitzer, Herr Krebs, Kassier. Zu Kassenrevisoren wurden erwählt die Herren Th. Wendling und Karl Sieberling. Am 9. November feiert der Festclub im kleinen Saale des Saalbauers sein V. Stiftungsfest durch einen Comers. Die Mannheimer Liedertafel hat, wie schon früher, in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Die Schaulustübungen werden durch mittelrheinische Festclubs in Uniform ausgeführt. Für die schönste Aufführung hat der hiesige Festclub einen Ehrenpreis gestiftet. Die Concertmusik beim Comers stellt ein Theil der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments. Das Fest verpricht somit in allen Theilen ein äußerst unterhaltendes und amüsanzes zu werden. Zum Ausschuss gelangt ein vorzüglicher Münchener Stoff, welcher sicher zu einer animierten Stimmung des Festes beitragen wird.

Zimmerbrand. In einem Zimmer des 2. Stockes des Gebäudes des Hauptpersonnenbahnhofs entstand dadurch ein Zimmerbrand, daß das Dienstmädchen eine brennende Lampe umwarf. Der Brand konnte zwar noch rechtzeitig gelöscht werden, jedoch fielen dem gekränkten Elemente immerhin mehrere Kleidungsstücke zum Opfer.

Unfall. In der Zellstoffabrik auf dem Waldhose erlitt gestern ein Arbeiter, Namens Osenloch aus Walsdorf, dadurch nicht unbedeutende Brandwunden, daß ihm Säure ins Gesicht spritzte. Der Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhause.

Schiffsunfall. Auf einem Schiffe verunglückte zwischen Mainz und Ludwigshafen ein Schiffmann. Derselbe stürzte in den Laderaum hinab und war auf der Stelle todt. Das Schiff gehörte der Ludwigshafener Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Schlagenfall. Gestern Nachmittag wurde auf dem oberhalb der Rheinbrücke dem Rheine entlang sich hingehenden Bromensdenwege der hiesige Privatmann Leonhard Dündel vom Schläge getroffen und war derselbe sofort eine Leiche.

Verhaftet wurde derselbere Nacht auf der Mühlau ein Bräuerpaar, welches in einem Eisenbahnwagen Obdach gesucht hatte.

Verhaftet. Gestern wurde hieselbst der von der Bornheimer Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls bedrückt verfolgte Tagelöhner Franz Erhardt von Kirch-Brombach (Sohn) verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.

Tabakversteigerung. Ottenheim, 24. Okt. Gestern und heute war man hier mit Versteigerung der Sandblätter beschäftigt. Es sollen im Ganzen etwa 400 Centner um den

Fenilleton.

Kriegshunde. Den Zuschauer der letzten Kaisermandover in Norddeutschland fiel auf, in wie hohem Maße die fremdberlichen Offiziere für die bei den Jägerbataillonen (in diesem Falle 7. und 10.) gehaltenen sogenannten "Vorpösten-Hunde" sich interessierten. Es ist auch ein hübscher Anblick, hinter jeder Kompagnie den oder die mit der Wartung der Hunde beauftragten Oberjäger mit ihrer bestenden Reute dahergehen zu sehen. Diese Oberjäger sind selbstverständlich gelehrte Jäger. Die Hunde, die übrigens den verschiedenen Klassen angehören, sollen, wie die "Köln. Volks-Ztg." mittheilt, vor Allem dem Zweck dienen. Meldungen von der Vorpöstenkette zur Feldwache oder von dieser zur Vorpöstenkompagnie zu bringen. Die Hunde tragen am Hals eine Lederkette zur Aufnahme von Meldungen. Soll nun z. B. eine Verbindung durch Hunde zwischen einer Feldwache und der Vorpöstenkompagnie eingerichtet werden, so nimmt die Feldwache einige Hunde mit, während der diese Hunde begleitende Oberjäger, an den sie daher besonders gewöhnt sind, bei der Kompagnie zurückbleibt. Soll nun von der Feldwache aus eine Meldung gesendet werden, so ruft man dieselbe dem Hunde in die Tarsche und läßt ihn dann los; er wird möglichst rasch zu seinem Herrn zurückgelangen suchen. Nebenbei können dann die Hunde auf Vorpösten noch durch ihre Wachsamkeit manchmal nützlich werden. Es gibt natürlich einzelne besonders bewachte Thiere, die auch noch zu anderen keinen Dienstleistungen abgerichtet sind. Die oben beschriebenen Botendienste der Hunde sind aber an und für sich recht wichtig. Ein Hund wird fast immer eine größere Geschwindigkeit, als ein Fußgänger erreichen. Bei Nacht und schlechtem Wetter wird er es sogar dem Reiter, der außerdem nicht immer bei der Hand ist, zuvorthun; Geschwindigkeit aber ist oft gerade bei diesen Vorpösten-Meldungen eine Sache von höchster Bedeutung.

Er hat es ja gleich gesagt. Die Rauern des ehemaligen Palastes des Herz von Konstantin sind mit seltsam großem und ohne jede Spur von künstlerischem oder technischem Verständniß ausgeführten Frescomalereien geschmückt,

deren Entstehungsgeschichte merkwürdig genug ist. Kameh, der letzte Hof von Khenina - so nennen die Araber Konstantin - wünschte die Rauern und Galerien seines Palastes mit Malereien geschmückt zu sehen, konnte jedoch trotz der größten Mühe, die er aufwandte, in der Stadt und ihrer Umgebung keinen einheimischen Künstler auffinden, der im Stande gewesen wäre, seine Idee zu verwirklichen. In dieser Verlegenheit kam er auf den Einfall, diese schwierige Arbeit einem französischen Gefangenen, der als Sklave bei ihm arbeitete, seines Zeichens aber ein hiedriger Schuster war, zu übertragen. Er verpackte diesem - dem das Schicksal eine ähnliche Rolle wie dem mächtigen Grafen von Weichen zuertheilte - die Freiheit, wenn er den ehrenvollen Auftrag in zufrieden stellender Weise ausführte; im entgegen gegriegen Falle mußte er sterben. Der Unglückliche, der wohl Frieim und Bedröht zu weihern wußte, aber von Farbengebung und Pinselführung keine Ahnung hatte, versicherte tauend Mal und wehmüthig, daß er dieser hohen Ehre nicht werth sei; hoff ihm aber nichts, denn der allmächtige Herr fuhr ihn an: "Dund von einem Christen, Du Wast; alle Frangi (Franzosen) können malen, ich habe es gelehrt; an's Werk, oder ich lege Dir Dinen Kopf vor die Füße!" - Bitternd und bebend bemächtigte sich der zum Maler Begriete des Pinsels und Farbentopfes und brachte dann mit Hülfe einer von Todesangst besessenen und wahrhaft ausdauernd arbeitenden Sklavente jense fabelhaften Fresken zu Stande. Der arme Mann erwartete mit hanger Sorge den Bey zur Kritik des ungerühmlich schönen Werkes; der kam, sah und sagte hochbedrückt: Dieser Sklave wolle mich tödlichen; aber ich wußte, daß alle Frangi Maler sind! Und getreu seinem Wort, ließ er den braven Meister frei.

Gewählid. In einem besuchten Wirthshause in Frankfurt a. M. bemerkte man einen Dienstmann, welcher mehrere Stunden lang in aller Gemüthlichkeit mit einem alten Herrn Schachschach spielte. Die Stammgäste wunderten sich zwar, daß der betreffende Dienstmann, welcher laut Dienordnung "nüchtern und zuverlässig" sein muß, so oft dem verkehrerenden Kaiser des Spiels frohne, endlich aber ärgerten sie sich und beschloßen, ihm das Handwerk zu legen. Einer derselben tritt auf ihn zu und gibt ihm einen

Auftrag. "Kann nicht, muß Karte spielen", antwortet dieser zerstreut über die Störung des Spiels. Auf wiederholte Aufforderungen dieselbe Antwort, nur sie und da unterbrochen durch ein hinworterworfenes "Lasse Sie dem Dienstmann sei' Ruh!" aus dem Munde des alten Herrn. Der Auftraggeber wird zurecht dringender, erinnert den kopfschüttelnden Dienstmann an seine Pflicht und wird zuletzt förmlich unangenehm. Da auf einmal springt der alte Herr, ergürtet über die Störung in einer gerade interessanten Partie, während auf und ruft: "Wolle Sie jst dem Mann sei' Ruh' lasse! Ich hab' ihn auf drei Stunden täglich zum Schachschachspielen gemietet. Hier is die Karte!"

Das "rauhlose Pulver" hat zu seiner Befestigung auch schon einen poetischen Schäfer gefunden, der dieselbe neuesten Erfindungsmode moderner Kriegskunst folgende scherzhafte Parabel unter der Ueberschrift "Uebertroffen" in den "Vaf. Nachr." widmet:

Petrus mit dem Schlüsselbunde
Wachte gerade seine Kunde
Vor dem großen Dinnmelsthor,
Da entdeckt der fromme Schliefer
Einen ganz zertrümmerten Kaiser,
Der demüthig stand davor.
"Petrus", sprach die arme Seele,
"Schliefe mir auf, daß mich nicht
qualte

Unten ew'ge Höllepein;
Königst gefaßt sind meine Thaten
Tausend Jahre muß ich braten,
Docher Petrus, laß mich ein!
Aber Petrus rief gar kühnlich:
"Fahr hinad zur tiefsten Hölle,
Du verrückter Bösewicht!
Berthold Schwarz, du arger
Sünder,
Du abschweulicher Erschleber,
Für dich schließt mein Schlüssel
nicht!

Am Geburtstage. Ueber Großvater, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du Jedem von uns einen Thaler schenkt, sollen wir ihn auf dem Rückwege auch ja nicht verlieren."

Sie soll dir auch Frieden werden,
Weil den Frieden du auf Erden
Hast bekämpft mit Heuendrand!
Lerne dich und deine Thaten
Bären Bomben und Granaten
Recht Herrn Krupp ganz und
ganz!
Doch es rief die arme Seele:
"Petrus, alle meine Fehle
Sind geküßt durch fremdes Kraft;
Pulver, so wie ich's erlunden,
Das mit Rauch und Knall ver-
bunden,
Ist schon lange abgeschafft!
Deshalb ward ich auf der Stelle
Aus der überfüllten Hölle
Von dem Satan ergriffen."
Berthold, du bist aber roffen
Und der Himmel laßt dir offen!
Sprach Herr Petrus drauf ge-
rührt.

Preis von 18 Mark für den Centner verkauft worden sein. Diese kleine Menge Tabak bringt doch hierher die schöne Summe von 7200 Mark. Voraussichtlich wird aus dem andern Tabak eine Einnahme von 106,000 Mark erzielt werden. — Daß 10 h. 25. Okt. Der Verkauf abendlicher Sandblätter hat hier zum Preise von 23—25 Mark stattgefunden. Die zu diesem Werthe abgegebene Zahl per Centner ist kaum nennenswerth.

Verhörterichte. In Pledersheim wird bei 80 Grad Durchschnittsgehwicht der „Reue“ mit 595—650 M. per Fuder bezahlt. — In Othofen kostet das Viertel bis zu M. 3,75, in der dortigen Umgegend stellenweise sogar noch mehr. Nieder-Feldscheim meldet Gewichte von 86 bis 108 Grad und als Preis 3 M. per Viertel.

Wuthmähtliches Wetter am Sonntag, den 27. Oktober: Der gefährliche Luftwirbel über Polen zieht ab. Es wird deshalb die nordöstliche Luftströmung, welche in Ostpreußen (Rumel) bis 4° Nödie gebracht hat, nur ganz abgeschwächt bis zu uns vordringen. Infolge der Abkühlung wird das Auftreten von Nebeln beunruhigt, welche dann durch die Luftbewegung nicht vertheilt werden. Es steht sonach morgen (Sonntag) neblig, kühles, laüles Wetter ohne wesentlichen Niederschlag bevor. In den nachfolgenden Tagen (Montag u.) wird tagsüber etwas Aufbiterung und damit verbunden milde Temperatur eintreten. Nachts wird dafür die Temperatur um so tiefer sinken, so daß leichte Fröhröchte in Aussicht zu nehmen sind.

Metereologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 26. Oktober, Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Wölkung und Höhe des Wolkendeckels	Temperatur des Tages Maximum	Minimum
766	8,6	SS	Wolke 2	11,0	2,3

*) O: Windstille; 1: Schwacher Zugzug; 2: etwas stärker u.; 3: Sturm; 10: Orkan. Wetter: klar.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 25. Okt. In der gestrigen Stadtraths-sitzung wurde der Beitrag der städtischen Sparkasse zu den Gemeindeforderungen für 1890 auf 45,000 M. festgesetzt.

Kirchheim, 25. Okt. Derselbst fiel vorgestern Abend ein bejahrter Mann in die im Hofe seines Hauses befindliche Dungrube und wurde derselbe am Morgen als Leiche herausgezogen. — Ein Mensch, Namens Goll von hier, der schon vor vielen Jahren seine Heimatstadt verlassen und sich nach Amerika begeben hatte, alle paar Jahre aber wieder herüber zurückkehrte, um zu leben, ob es noch nichts zu „erben“ gebe, machte sich bei seiner letzten Anwesenheit hier der Majestäts- und Beamtenbeleidigung schuldig, entzog sich aber der Bestrafung durch die Abreise nach Amerika. Der gute Mann scheint aber ein schwaches Gedächtniß zu haben, denn seine begangene strafwürdige Handlung vergessend, kehrte er dieser Tage wieder hierher zurück, fing wieder zu schimpfen an und so wurde der heftigste Mensch durch die Gendarmerie hinter Schloß und Riegel verbracht.

Autenbach, 25. Okt. Hier selbst sollte eine ältere Frau als Hauptzeugin bei einer Schöffengerichtsverhandlung auftreten. Aus Furcht hierüber brachte sie sich nun so große Verwundungen am Halse bei, daß für ihr Leben das Schlimme zu befürchten ist.

Überbach, 24. Okt. Am 12. April d. J. spielte sich noch der dahier stattgehabten Controlverammlung im Gasthaus „zum Hirsch“, eine seltsame Prügelei ab, welche heute am Schöffengericht dahier zur Verhandlung kam. Zwei Betheiligte sind schon vorher von der Militärbehörde wegen gegen einen Gendarm verübter Subordination mit je sechs Monaten Festung bestraft worden und waren deshalb Verbe unter Gendarmenbedeckung als Zeugen hier anwesend. Von den weiteren 11 Angeklagten wurden 3 von dem Schöffengericht freigesprochen, während die anderen 8 Gefängnißstrafen von 8 Tagen bis zu 2 Monate erhielten. In Anbetracht der vielen geladenen Zeugen werden die Kosten jedenfalls ziemlich beträchtlich sein und somit diese Controlverammlung für die Betheiligten ein recht theures Andenken hinterlassen.

Gochtetten, 25. Okt. Vorgestern Abend versammelten sich der Militärverein und die freiwillige Feuerweh, um unsern eintreffenden, neugewählten Abgeordneten, Herrn Bürgermeister Herbst, mit einem Festzuge am Bahnhof zu begrüßen und nach Hause zu geleiten, worauf sich dann beide Vereine, der Gemeinderath, die Herren Lehrer und auch auswärtige Mähler zu einer festlichen Versammlung vereinigten.

Stodach, 25. Okt. Bei der heute im 2. Wahlbezirk Regierich Stodach stattgefundenen Erneuerungswahl zum badischen Landtage erhielt Herr Oberamtmann Straub in Achen (11.) 92 und Herr Stadtparrer Werber von Radolfs 27 Stimmen.

Freiburg, 24. Okt. Die hiesige Gewerbebank hat in ihrer gestern stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung, in welcher die Statuten nach dem neuen Reichsgesetzgebungsgeße umgewandelt wurden, einstimmig den Beitritt zum Oberbadischen Revisionverband, sowie zum Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverband beschlossen.

Gerichtsweltung.

Rannheim, 24. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Baumstark. Beirater der Großherzoglichen Staatsbehörde: die Herren Staatsanwalt v. Dusch und Staatsanwalt Duffner und Herr Referendar Junghaus.

1) Daniel Streib, 30 Jahre alt, ledig, von Eichelbronn, schon mehrfach vorbestraft, wird wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 2) Andreas Dörjam von Reuenheim wegen Anstiftung zum Diebstahl. Vom Schöffengericht Heidelberg zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Derselbe wird für begründet erklärt, das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — 3) August Kiefer, 50 Jahre, vermittelter Photograph von Ringolsheim z. S. in Heidelberg, wegen Verbohung. Die von dem Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil Heidelberg eingelegte Berufung wird für begründet erklärt, das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — 4) Franz Kietti, 30 Jahre alt, verheirathet, Schaffner von Saalhausen, Karl Andreas Uß, 47 Jahre alt, verheirathet, Schaffner von Mittelschleina, Job. Jakob Haag, 44 Jahre alt, verheirathet, Oberschaffner von Weisweiler und dessen Ehefrau Karoline geb. Barberger 36 Jahre alt, wegen Unterschlagung. Der Schaffner Kietti hatte am 28. Juli d. J. einen Personenzug von Rannheim nach Baiel zu dirigiren. In Baiel nahm er einem Reisenden ein Rundreisebillet ab, unterließ es jedoch, dieses Billet zu kopiren und abzuliefern, bedient es vielmehr für sich, um es nochmals zu benutzen. Angeklagter gibt an, das Billet an Versehen in die Tasche gesteckt und dadurch die Ablieferung vergessen zu haben. Er habe einige Tage darauf dem Oberschaffner Haag Mitteilung von diesem Billet gemacht; es sei darauf die Frau des Oberschaffners zu ihm gekommen und habe das Billet verlangt, welches Kietti auch an dieselbe verabsolgt hat. Am 2. August d. J. haben nun die Angeklagten Kietti und Uß den Sohn der Wittangeklagten Eheleute Haag und zwar Kietti von Rannheim bis Heidelberg und Uß von Heidelberg bis Kenzingen, auf das von Kietti zurückbehaltene Rundreisebillet, mitgenommen. Es werden Kietti wegen Unterschlagung im Amte und Betrugsversuch zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Uß wegen Betrugsversuch zu 1 Monat, Haag wegen Betrugsversuch und Hehlerei zu 4 Monaten und dessen Ehefrau wegen desselben Betrugs zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Vertheidiger: Die Herren

Rechtsanwalt Dr. Kay und Dr. Wittmer. — 5) Wilhelm Weber, 59 Jahre alt, verheiratheter Tagelöhner von Brühl z. S. hier, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, hat dem Tagelöhner Heil hier, nach vorangegangener Wortwechsel mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, so daß derselbe 3 Wochen arbeitsunfähig war. Urtheil 8 Monate Gefängniß. — 6) Franz Schwarzwälder, 14 Jahre alt, Karl Kretzer, 18 Jahre alt, beide von hier, wegen Diebstahls. Am 15. September d. J. Vormittags haben die Angeklagten die Thür des Requisitenhauses des Velocipedklubs hier aufgeprengt und dabei 2 Paar Segeltuchschuhe im Werthe von 2 M. gestohlen. Ferner haben dieselben am 10. September Nachmittags in L. 11, 23 die Kellertüre erbrochen und aus dem Keller 1 Flasche mit Himbeerst und 1 Glas mit Gelee im Werthe von 2 M. 60 Pf. entwendet. Weiter haben dieselben am 15. September d. J. in Ludwigshafen noch 4 verschiedene Diebstähle ausgeführt und dabei 1 Hor im Werthe von 6 M., 1 Jocke und 1 Beise im Werthe von 3 M., 1 Unterhoje im Werthe von 2 M. 50 Pf. und einem Unbekannten das Portemonnaie mit 1 M. 20 Pf. Inhalt gestohlen. Es erhalten Schwarzwälder 4 Monat 2 Wochen und Kretzer 11 Wochen Gefängniß. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Kl. — 7) Gottlieb Vanholz, 25 Jahre alt, led. Justiznecht von Seckenheim, wegen Unterschlagung und Betrugsversuch. Der Angeklagte legte auf einem Waffengeschäft, den er am Ostrothaus der Schwesingerstraße erhalten und auf welchen er 4 Pfennig Pfändergeld bezahlt hatte, nachträglich vor die 4 noch eine 2 um sich dadurch 2 Pfennig rechtswändig zu verschaffen. Der Angeklagte wird zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen verurtheilt. — 8) Heinrich Weber, verheirathet, Bregelkändler von Schönbrenn, z. S. hier, wegen Thätlichkeiten. Der schon mehrfach vorbestraft Angeklagte wurde vom Schöffengericht Rannheim zu einer Gefängnißstrafe von 10 Mark, event. 8 Tagen Haft verurtheilt. Wegen dieses Urtheil legte der Angeklagte die Berufung ein. Derselbe wird jedoch als unbeantragt verworfen. — 9) Max Trug von Speyer, wegen Körperverletzung. Vom Schöffengericht Rannheim zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, legte Angeklagter die Berufung ein. Derselbe wird theilweise für begründet erklärt und die Gefängnißstrafe auf 1 Monat ermäßigt. — 10) Georg Weber, lediger Tagelöhner von hier, wegen unerlaubten Hausens. Vom Schöffengericht Mannheim zu einer Gefängnißstrafe von 15 Mark, event. 5 Tagen Haft verurtheilt. Letzter Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Derselbe wird als unbeantragt verworfen. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Rabach. — 11) Philipp Heibel, lediger Schmiech von Bierheim, wegen Körperverletzung. Vom Schöffengericht Mannheim zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt, legte Angeklagter die Berufung ein. Derselbe wird aber als unbeantragt verworfen. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Rabach. — 12) Johann Peter Risthaler von Randach, wegen Übertretung des § 368 Biff. 10 und § 360 Biff. 13 des R.-Str.-G. B. Vom Schöffengericht Mannheim zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen verurtheilt, legte Angeklagter die Berufung ein. Derselbe wird jedoch als unbeantragt verworfen. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Kay.

Tagesneuigkeiten.

Woffen, 23. Okt. (Zwangweise Vorführung.) In einer Civilproceßsache des Gattweibes Eysenberger habier gegen den Reichsaraten Franz v. Dohos, früheren Besitzer des Bades Dohosstadt, nun in München, wurde die Vorführung des ihm zugehörenden Offenbarungsbesides vor das hiesige Landgericht geladen. Da der Herr Frau trotz zweimaliger Ladung nicht erschien, so mußte die zwangsweise Vorführung desselben angeordnet werden.

Budapest, 23. Okt. (Ein rathselhafter Mord.) Die Dienstmagd Therese Wojacek hat ein ihr von der Familie Kottowsky zur Bewachung anvertrautes kleines Mädchen Namens Margit an die Donau geführt, das Kind mit dem Gesicht an einer seidenen Stelle ins Wasser gelegt und fortzuziehen lassen, so daß es ertrank. Die Mörderin gibt an, aus Furcht vor der Entdeckung, daß sie ein gelobtes Dienstbrotchen vorgeeßet habe, den Entschluß gefaßt zu haben, erst das Kind ihrer Herrschaft und dann sich selbst zu tödten. Buleit habe ihr der Muth gefehlt.

Innsbruck, 23. Okt. (Der Mord im Billethol.) Von den beiden bayerischen Danndverführern, welche dringend verdächtig wurden, den vierfachen Mord in Stamm (Billerthol) begangen zu haben, hat einer bereits die Thätlichkeit eingestanden.

Paris, 24. Okt. (Vornehme Hochzeit.) Die Vermählung des Prinzen Murat mit Wiß Guendoline Caldwell, einer reichen Amerikanerin, wird nächsten Dienstag stattfinden. Außer dem päpstlichen Nuntius, welcher die kirchliche Einsegnung in der Kapelle der Nuntiaturn vornimmt, werden der Bischof von Brivoria (Amerika), der Erzbischof und Vormund der Braut, der Erzbischof von Lepanto sowie einige Mitglieder der französischen Kaiserfamilie der Feier beiwohnen. Nach derselben wird der Erzbischof von Lepanto sich nach Amerika begeben, um die katholische Universität zu Waldonung im Namen des Papstes zu eröffnen, für deren Gründung Wiß Caldwell 1/2 Millionen Francs geschenkt hat.

Madrid, 23. Okt. (Eine Wallfahrt ins Meer.) Aus Langer wird hierder eine ihrem Verlauf noch aufzuklärende Katastrophe gemeldet, die sich in der Umgehung von Larade angeordnet hat, woselbst sich gegenwärtig der Sultan von Maroffo mit großer Herrlichkeit aufhält. Vorgestern Abends beschloß der Sultan, trotz der herrschenden Dunkelheit, in eine Karade benachbarte Moschee beten zu gehen, wobei zweihundert Mann seiner Begleitung nebst einem mit Geld, Waffen und Mundvorrath beladenen Kaufesleppzug in der Finsterniß auf einen sehr steilen Fels gerieten und in das Meer abstürzten. Alle wurden von den Wogen verschlungen. Der Sultan setzte indess seine Wallfahrt fort.

Antwerpen, 24. Okt. (Die Opfer der Explosion.) Man hat nach der Explosion in Antwerpen zuerst die Zahl der Todten und Verwundeten bedeutend übertrieben, um bald darauf die Fiktion ebenso herabzusetzen. Die traurige Wahrheit ist, daß bis heute 109 Todte festgestellt sind die Ziffer der Verwundeten, welche man kennt, sich auf 272 beläuft. Aber noch werden täglich in der Schelde und unter Trümmern Reste von Leichnamen gefunden.

Theater und Musik.

Er. bad. Hof- und National-Theater in Rannheim.

Bum 1. Raße: Ein Volkseind.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen. Es war am Anfang der achtziger Jahre, als in der Hauptstadt Dänemarks eine eigenartige Dichtung, welche unter dem Titel, „die Geispenster“, erstmals über die Bühne Kopenhagens ging, die erregten Gemüther zum lebhaften Kampfe widerstrebender Meinungen erregte. Nur einige wenige Ausereisene vermochten sich ein unbefangenes Urtheil zu bilden, die große Masse aber äußerte in ungewöhnlicher Weise ihre sittliche Entrüstung ob der literarischen Unthat und heuchelte einen gewaltigen Groll und vaterländischen Jora, der sich wie eine brausende Hochfluth über die Grenzen unserer deutschen Heimath ergoß, als auch die Geispenster erschienen. Ein Mann, der sich unterfing, die Ideale in unserer bestehenden Ordnung zu granion zu zerhören, der den Umsturz der alten überlebten Zustände verlangte, um Neues, Besseres an ihre Stelle zu setzen, ein Mann, der nicht davor zurückbebt, dem Volke über das Volk selbst die tüchtigsten Wahrheiten ins Gesicht zu schenken, — ein solcher Mann mußte unbedingt ein Kenich ohne Ideale, ein Unmürzler der beschriebenen Zustände, ein Feind des Volkes sein. Auf die schweren Anklagen, die einen weniger Starken zu Boden gedrückt haben würden, gab Ibsen lange keine Antwort, er schwieg und blieb stumm. Seine Gegner, deren Beklamer immer lauter wurde und deren Uebermuth im seltsamen Bewußtsein wuchs, daß sie den Propheten der Wahrheit todgeschrien hätten, triumphierten, — da gab endlich nach zweijähriger Pause der vielverkannte Mann seine Antwort und zwar in einem neuen Kunstwerke. Aber nicht die wehmüthigen Töne einer im langen Kampfe sich abgerungenen Entsagung klangen daraus hervor, nein, mit ungebeugtem Mannesmut, in der frohen Hoffnung eines sicheren Sieges mit dem übermüthigen Lachen eines überlegenen Geistes, der sich seiner Stärke und seines Sieges bewußt ist, schreitet der angefeindete Mann herab auf den Kampfplatz und wie er den Handstich aufhebt, den ihm die große compacte Masse hingejähelnd, hat er auch schon gewonnen.

Sein Held ist kein die Welt erschütternder, geräuschvoller Hero: ein einfacher, schlachter Mann, besten Gemüths und gutmüthigen Charakters, vielleicht ein wenig leichtsinnig angehaucht, ist er aus einer armen, verkommenen Gemeinde des Nordens, welche einen Thierarzt nöthiger gehabt hätte, als einen Doktor für zweibeinige Patienten, in den Wohlstand eines aufblühenden Badeortes als Badearzt berufen worden und statt der Sorge und Noth, die ihn im Hochlande bedrückt hat, lernt er das trohe Behagen des Geniegens schäzen. Dort hat er am Hungertuche genagt, hier bietet sich ihm Alles in Hülle und Fülle. Da entdeckt er, daß die Quellen des Bades, dessen Betrieb und Ausbeutung ihm und seinen Mitschülern so große Vortheile bringt, in gesundheitschädlicher Weise zur Stadt geleitet werden, daß das ganze Bad mit Giftstoffen verpestet, eine Pestbölle ist. Die Heil und Gesundheit suchenden Patienten müssen fortan vor der Gefahr behütet werden, statt Genehung sich den Tod zu holen; drum freut er sich seiner Entdeckung und will sie als eine erfreuliche Wahrheit hinausposaunen in alle Welt. Wenn des Wasser nicht herbeigeholt werden, koste es, was es wolle. Es kommt ihm nicht in den Sinn, daß diese Wahrheit, die ihm so erhellend und glückverheißend erscheint, Anderen gefährlich und schädlich werden kann und daß der heimliche Eigennuß die Wahrheit zum eigenen Vortheile verschweigt. Seine Verbesserungsvorschläge sollen Hunderttausende kosten, welche von den Bade-Aktionären nicht getragen werden können, die also von der Allgemeinheit durch Steuern aufgebracht werden müssen. Die Wahrheit, die Dr. Stodmann entdeckt hat, wird der Masse lästig, die Lüge erscheint ihr bequemer und nützlicher und heißt die Masse Opier. Einer nach dem Andern fällt von dem Badearzt ab, der ihnen auf ihre Kosten Karos, reines Wasser einschenken will. Er will nun seine Entdeckung der Zeitung anvertrauen, diese verkauft ihm ihre Spalten, er will sie in öffentlicher Versammlung mittheilen, aber er findet kein Lokal, und als ihm kein Freund, der Schiff-Capitän, seine eigenen Zimmer zu diesem Zwecke überläßt, und er eben will, wird er von der Masse, dem „Kob“ niedergeschrien. Da erkennt der schlichte Mann, wie viele Gegner im Leben der Wahrheit erwachen und wie nicht diese Wahrheit, die er bisher für selbstverständlich gehalten, die Gesellschaft regiere, sondern Eigennuß und Selbstsucht, heimliche Ruchheit und Kenglichkeit die Menschen in ihre Handlungen beherrsche. Und mit dieser Erkenntniß, mit dem immer lärmenden und geräuschvoller werdenden Widerpruche der Masse, wußt seine Kräfte an dieser Entdeckung, daß nicht bloß die Heilquellen des Lebens, sondern daß die ganze menschliche Gesellschaft durch die Lüge vergiftet ist.

Das sagt ihnen der warmblütige, schlichte Mann ins Gesicht: zuerst lacht man ihn aus, dann verhöhnt man ihn, die Erbitterung wächst und sie fassen eine Resolution mit allen gegen eine Stimme, diejenige eines Betrunknen, in welcher er für einen „Volkseind“ erklärt wird, die Vade-direktion entsetzt ihn seines Amtes und die Menge wirft ihm die Fenster ein und am Ende steht er einsam und verlassen. Auf sich selbst angewiesen, spricht er das Wort: „Der stärkste Mann der Welt ist derjenige welcher — allein steht.“ Und stehen bleibt und nicht wankt, sondern es wagt, den Kampf mit der conventionellen Lüge fortzusetzen, wenn auch alle von ihm abfallen und keiner ihn hören will. Man sülbt es, dieser Dr. Stodmann, der zum Schluß allein steht, wie Ibsen als er der Gesellschaft in seinen Heidenstern den Spiegel umhielt, aus dem ihr die eigene Verkommenheit entgegenstrahlte, dieser Dr. Stodmann wird das letzte Wort auch in diesem Kampfe behaupten, der noch nicht zu Ende geführt ist, wenn der Vorhang über das Stück fällt, sondern der erst von diesem Augenblicke mit voller Wucht neu entbrennt. Die „compacte Majorität“, welche von Ibsen-Stodmann so geräuschvoll verachtet wird, will für ihn die wenig ausereisene Künstlermaturität ächte Aristokraten sind, wird mit ihrem schwerwichtigen Schritte im Laufe der Zeiten immer den Weg finden, auf welchem ihr mit beständigem Fuße das Genie vorangeht und auf dem die Dichter eines Volkes mit dem Feuerschein der von sittlicher Wahrheit durchhorungenen glühenden Begeisterung voranleuchten. Dieses spricht Ibsen mit rück-sichtsloser Offenheit in seinem „Volkseind“ aus: „Wer bildet denn die Mehrheit der Bewohner eines Landes, die Klauen oder die Dammnen? Ich denke wir alle sind darin einig, daß die Dammnen die geradezu überwältigende Majorität bilden rings um uns her auf der ganzen weiten Erde. . . . Allein ich denke an die Wenigen, die Einzelnen unter uns, welche sich alle die jungen, fremden Wahrheiten aneignen haben. Diese Männer stehen gewissermaßen draußen unter den Vorposten, die so weit vorgeschoben sind, daß ihnen die compacte Majorität bis dahin noch nicht hat nachdrücken können — und dort kämpfen sie für Wahrheiten, die noch zu jung sind im Bewußtsein der Welt, als daß sie bereits eine Mehrheit hätten für sich gewinnen können. . . . Was sind denn das für Wahrheiten, um welche die Majorität sich zu schauern vstet? Es sind die Wahrheiten, die so hoch zu Jahren gekommen, daß sie sich bereits abgelobt haben: Ist jedoch eine Wahrheit so alt geworden, so ist sie auf dem besten Wege, eine Lüge zu werden. . . . Die Wahrheiten, welche die Masse anerkennt — das sind die, für welche in den Tagen unserer Großväter gekämpft wurde. Wir, die jetzt lebenden Vorposten des Wahrheitskampfes, anerkennen dieselben nicht mehr, und ich glaube auch nicht, daß es irgend eine andere sichere Wahrheit gibt, als die, daß keine Gesellschaft von solchen alten marklosen Wahrheiten gesund zu leben vermag. . . . Freie Gesinnung ist fast gleichbedeutend mit Sittlichkeit.“

Und wie wahr wieder ist diese grausame Wahrheit, welche hier Ibsen, der verkannte Dichter ausspricht. Haben nicht gerade wir es in unserm eigenen Volke, an unserer Nation erlebt, wie das und Reid verblenden, wie der blinde Unverstand der compacten Masse das wahre Genie verhöhnt, verlästert und verfolgt, wie die Alltäglichkeit achlos an den Ersten vorbeischießt? Aber einige Jahrzehnte, wie der Dichter sagt, und diese compacte Masse mit ihrem schwerwichtigen Schritte ist ihm nachgerückt und der verkannte Mann wird zum Helden des Tages. In dem größten Staatsmanne aller Zeiten, den wir heute mit Stolz als den untrigen preisen, um den uns eine ganze Welt beneidet und an dem größten Componisten der Neuzeit den seine Witwelt verhöhnt hat, um heute seine Werke in den Himmel zu heben, haben wir diese bittere Wahrheit ja selbst erlebt. Ist die Menge erst nachgerückt, so wandelt sich allmählich mit dem Ausdämmern ihres Begriffs der vielgeschmähte Revolutionär in den genialen Geist, der

Offiziellen Geschäfts bewirkt indes Käufe von guter Seite, daß sich das genannte Courstiveau kräftig erholen konnte.

Wanzen bleiben erheblich niedriger. Deutsche Bahnen unwesentlich verändert. Schweizer Bahnen behauptet.

Frankfurter Effecten Societät.

Schlusscourse: Kreditaktien 96 1/2, Diskontokommandit 295.00, Berliner Handelsgeellschaft 195.00, Mittelbank 183.90, Dresdener Bank 163.90, deutsche Kredit 208.7/8, Wiener Unionbank 208.7/8, Lombardbank 218.7/8, Princes Henri 58.20, Ungarische Escompte 93.00, etc.

Bei fester Gesamt-Tendenz war das Interesse des Verkehrs fast ausschließlich Bankwerten zugewendet, von denen namentlich Kreditaktien zu erhöhten Courien lebhaft angefragt wurden.

Frankfurter Börsenwoche.

Originalbericht des "General-Anzeiger".

Frankfurt, 25. Okt.

"Thu nur Geld in Deinen Beutel" lautet heutzutage ungeschärft die Aufforderung bei Kaufaufträgen an der Börse.

Ohne Zweifel hat man bis zu Beginn der Woche thätig nach unten gearbeitet und erst die überaus günstige Festung der Thronrede hat die Contremine aufgeweckt.

Die Bewegung in Montanwerten geht unauffällig weiter. Course, die heute als unsinnig hoch bezeichnet werden, sind morgen schon bedeutend überholt.

Nach Paris sind durch die Ausstellung ungezählte Millionen gelassen, und bei der Vorliebe der Franzosen für alles Russische ist nicht zu zweifeln, daß das französische Consortium noch ein gutes Geschäft machen würde.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 25. Okt.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Gerste, Kaffee, etc. showing prices for various months.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 25. Oktober.

Table with columns: Schiff, von, nach, Ladung, etc. listing ship arrivals and departures.

Ämliche Anzeigen.

Gr. Badische Staatsbahnen. Zwischen Mannheim und den Stationen der Strecke Ludau-Lam, Weien, Langenbieder und Heberstein...

Central-Veranstaltungen.

Die diesjährigen Verh.-Control-Veranstaltungen für die Kreisverwaltungen, Dispositionen-Arbeiter und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften...

Jagd-Versteigerung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche sämtliche Grundstücke hiesiger Gemarkung im Flächeninhalt von ca. 800 Hektar umfasst...

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Mittwoch, 30. October d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause...

Große Versteigerung.

wegen Geschäfts-Aufgabe am Montag, den 28. October d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend...

Vermögens-Absonderung.

Er. 49172. Durch Urteil des Kr. Amtsgerichts IV vom 17. ds. Mts. wurde die Ehefrau des Regier. Bau Rat G. H. v. d. B. Anna geb. Hertel...

Schannmahung.

Schluss Verkauf des in circa 1200 Strohhäfen befindlichen Lagerroh's ist auf Mittwoch, 30. October cr., Vormittags 11 Uhr ein Submissionstermin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung...

Ankündigung.

Da bei der heute gegen Schweißmacher Franz Braun von Aderthal stattgefundenen ersten Versteigerung auf das in meiner Ankündigung vom 14. September d. J. in Nr. 278 d. Bl. beschriebene Bohrenhaus...

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 28. October 1889. Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Handelslokal T 1, 2 hier Borhänge, Silberkasten, Spiegel, 1 Möbel-Garnitur, Tisch, Waage, 1 Kuchenschrank mit Porzellan, 1 Ofenschrank, 1 Kleiderkasten, Teppiche, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Matrasse, 1 Kissen, 1 Kommode, 1 Tafelstuhl, 2 goldene Damenuhren, verschiedene Bildnisse u. dgl. Waaren gegen bare Zahlung im Vollrechtungswege öffentlich versteigern.

Jagd-Versteigerung.

Die hiesige Gemeindejagd läßt sich am Mittwoch, 30. October d. J., Vormittags 10 Uhr im Rathhause hier öffentlich versteigern.

Jagd-Versteigerung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche sämtliche Grundstücke hiesiger Gemarkung im Flächeninhalt von ca. 800 Hektar umfasst...

Jagd-Versteigerung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Mittwoch, 30. October d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause...

Große Versteigerung.

wegen Geschäfts-Aufgabe am Montag, den 28. October d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend...

Vermögens-Absonderung.

Er. 49172. Durch Urteil des Kr. Amtsgerichts IV vom 17. ds. Mts. wurde die Ehefrau des Regier. Bau Rat G. H. v. d. B. Anna geb. Hertel...

Schannmahung.

Schluss Verkauf des in circa 1200 Strohhäfen befindlichen Lagerroh's ist auf Mittwoch, 30. October cr., Vormittags 11 Uhr ein Submissionstermin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung...

Ankündigung.

Da bei der heute gegen Schweißmacher Franz Braun von Aderthal stattgefundenen ersten Versteigerung auf das in meiner Ankündigung vom 14. September d. J. in Nr. 278 d. Bl. beschriebene Bohrenhaus...

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 28. October 1889. Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Handelslokal T 1, 2 hier Borhänge, Silberkasten, Spiegel, 1 Möbel-Garnitur, Tisch, Waage, 1 Kuchenschrank mit Porzellan, 1 Ofenschrank, 1 Kleiderkasten, Teppiche, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Matrasse, 1 Kissen, 1 Kommode, 1 Tafelstuhl, 2 goldene Damenuhren, verschiedene Bildnisse u. dgl. Waaren gegen bare Zahlung im Vollrechtungswege öffentlich versteigern.

Zum Löwengarten. Ludwigsplatz a. Rh. Geflügel-Ausstellung vom 25. bis 27. Oktober.

Billigen guten Mittagstisch, zu jeder Tageszeit Restauration, diverse Frühstückschen; jeden Tag von früh 8 Uhr ab: Scherenschnitten mit Fleischbrühe, Bier, Fischbraten, extrafein vom Hahn, Wein aus der Weinhandlung Schüle & Sohn, aufmerksam Bedienung, wozu freundlichst einladet.

Großer Mayerhof. Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr Grosses Concert.

der hiesigen Militär-Kapelle. Morgen Sonntag 2 Concerte der Kapelle Petermann.

Großes Concert. Heute Sonntag, 27. Okt., Anfang Nachm. 8 Uhr GROSSES MILITÄR-CONCERT.

Anerkannt prima Bier. Reichliche Auswahl in Speisen in pikantes Zubereitung zu billigen Preisen.

Schillerhalle. Sonntag Nachmittag und Abends GROSSES CONCERT.

der Capelle Petermann. wozu freundlichst einladet, Felix Schaller.

Brauerei Hochschwender. Heute Samstag, den 26. und morgen Sonntag, den 27. Okt. Grosses Concert.

der hier überall beliebten ersten oberbayer. Alpen-Quartett-Sänger, Soubler- und Schupplattlitzer-Gesellschaft "Neu-Edelweiß".

Gasthaus „zum Waldhorn“, am Messplatz. Heute Sonntag, den 27. Oktober ZWEI GROSSE CONCERTE.

im neuen Saale, ausgeführt von der berühmten Kapelle Gutknecht, wozu einladet, J. Hefel.

Restauration Löwenkeller. Anstich von hochfeinem Lagerbier.

gegenüber dem Stadtpark. gegenüber dem Stadtpark. direkt vom Fass, per Krug 10 Pfennig, wozu freundlichst einladet, M. Stammel.

Silberner Kopf (Wappenschänkel). Heute Samstag, den 26. Oktober, Abends 6 Uhr Anstich von hochfeinem Lagerbier vom Frankenthaler Brauhaus.

Rein elektrisch Licht, keine Wandgemälde, aber ein Patenttrunt von Hopfen und Malz, direkt vom Fass. Ich habe alle Anti-Schwenningererinnerer zu dem festlichen Anstich einladet, Berthold.

Asphalt- u. Cementarbeiten. Gauskanalistrungen.

übernehmen billig, P. Pohl & Sohn, G 7, 13.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, von dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Hochw. Schwiegeraters, Schwagers und Onkels Herrn Leonhard Dünkel, Privatmann im Alter von 69 Jahren 6 Monaten.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause G 4, 4 aus statt. Blumenspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen. Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 25. October 1889.

Auszuleihen. W. 14,000. - bis W. 20,000. - auf 1. Hypothek gegen mäßigen Zinsfuß. - Näheres N 3, 9, 3. Stod. 61295

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und etc. Carl Gindberger, H 2, 5.

empfehle ich zu nachstehenden Preisen in kräftigen, feinen und feinsten Arten 63247

THEE

zu Mark 2.—, 2.50, 2.90, 3.25, 3.75, 4.—, 4.50, 5.50 per Pfund, offen und abgepackt.

Johann Schreiber,

Neckarstrasse und Schwetzingenstrasse.

Januar-Juli-Coupons
kauft jetzt schon 61668

A. Dann, Bankgeschäft, Stuttgart.
0 7, 16 Restauration Jos. Zeller 0 7, 16.

Empfehle einen guten bürgerlichen Mittagstisch, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, reine Weine, sowie ausgesprochenes Bier aus der Brauerei „Sonne“ in Speyer. 62542

Costumes de Ville, Bal, Robes de Bal, L 12, 5b Maison de Paris L 12, 5b

Les dames qui desirant des costumes faits d'après les derniers modèles de Paris et à des prix très modérés doivent s'adresser à Victorine Barbotte L 12, 5b.

Auf Allerheiligen
empfehle 62450

Blechkränze
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alexander Heberer,
O 2, 2, Paradeplatz, O 2, 2.

Biscuits

englisches und deutsches Fabrikat in grosser Auswahl, stets frisch:

Albert, Algeria, Cracknel, Demi lune, Hansa, Kronprinz, Lorne, Makronen, Chocolademakronen, Patience, Spielzeug, Tea fine, Vanille, Waffeln, Mixed, Salzstengel, Bier, Milk, Water etc. etc.

Mehrere Sorten auch in eleganten 1 und 2 Pfund-Büchsen, zu Geschenken sehr geeignet.

Herm. Hauer,
N 2, 6. 63289

Holz und Kohlen.

Sämtliche Sorten Rührkohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in la Waare aus ged. Schiffe; Braunkohlen-Briketts, Marke B.; zerkleinertes Buchen- und Tannenholz, beliebige Sorte Bündelholz, Holzkohlen, Gasecoals und Anthracitkohlen, liefert frei an's Haus zu bekannten billigen Tagespreisen. 61367

H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
Telephon No. 438.

Brennmaterialien für den Winterbedarf. 61387

Ia. Rührer Fettschrot und gewaschene, gefiebte Rührkohlen, deutsche Anthracitkohlen, Belgische gewaschene Anthracitkohlen von Reche Boune Esperance, anerkannt vorzüglichste Kohle für Dampfen nach amerikanisch. System. Braunkohlen-Briketts Marke B. Tannen-Bündelholz und fein gepulvertes Aufenerkohlenholz; gut trockenes Buchenschrot Holz I. Sorte, Herwelse oder zerkleinert.

G 7, 8. Carl Bischoff, G 7, 8.
Bestellungen nimmt auch Herr D. Hauer, N 2, 6 entgegen

Ia. Tannen- und Buchenholz

zerkleinert und Herweise, empfiehlt in trockener Waare zu billigen Preisen 57097

J. Ph. Zeyher, K 3, 14.

Prima Rührer Fettschrot, Aufkohlen, Anthracitkohlen und Coacs

empfehle aus gedekten Schiffen 61598

Jean Hoefler, K 4, 2

Ia. holl. Austern
frisch eingetroffen.
Astrach. Perl-Caviar, frische Hummer
lebend und abgekocht.

frische Seezungen, lebende Rheinhechte, Karpfen, Schleie, Cablian — Laberdan, Schellfische

empfehle 63270

Moriz Mollier Nachfolger
Alfred Hrabowski
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.

Echte Monikendamer Bratbückinge

frische frische Waare empfiehlt

Moriz Mollier Nachf.
D 2, 1. — Teleph. Nr. 288.

Prima Sammelbiersteak
im Ansehen bei billigster Berechnung bei

D. Schott, E 5, 3,
neben von Schilling'sche Bierwollg.

Heute Samstag Nachmittags werden im Schlachthaus prima Hammelgelingen und Köpfe verkauft. 63249

Ia. Hammelrücken oder Keulen, jung, 9/2 Pfd. franco Nachn. 5 R. bis 5 R. 50 Pfg. 62079

Julius Philipson, Emden.

Ia. Hammelrücken od. Keulen, 9/2 Pfd. franco Nachnahme 5 R. 50 Pfg. u. 6 Mark (vorzügliche Qualität); Ia. ostr. Riegelholz (Rauschfleisch) 4 Pfd. 1 R. 30 Pfg. 62179 A. Philipson, Emden.

Eiszer Traubenmoß.

Restauration Ehrhardi,
G 5, 24. 63024

Ideal der Hausfrauen

Patent - Glanz - Putz - Pulver.

In Packeten zu 10 u. 20 Pfg.

In wässriger Mischung. Anerkannt bestes Putzmittel für Kellerei, Kupfer etc. Beliebt durch Einfachheit, Reinlichkeit u. rasche Wirkung bei: 62719

C. M. Sed. E 2, 13. J. Braun, Q 1, 10. Th. Eder, H 3, 8b. J. Geh. Q 2, 13. S. Horn, D 5, 15. Gg. Kaufmann, U 1, 1. Gebr. Koch, F 5, 8/10. C. K. Reist, Q 3, 6. Schneider, O 8, 8. F. Franke, E 2, 3. J. Hoffmann, Lubwisch, am Markt.

Für 4 Mark 50 Pfg.

senden franco ein 10 Pfd. Packt keine Mandeln, Rosen, Weissdunst und Sinterinseife. Allen Haushaltungen und Weibervorfürsoren sehr zu empfehlen. 61382

Th. Coelen & Cie. Krefeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Taschentücher werden schon gefärbt (Name 12 Pfg.), ebenso ganze Ausstattungen. Abzugeben bei **Kris Bidel, Kurzwaaren-geschäft, N 3, 11.** 62162

Pfänder werden von u. nach dem städtischen Leihhaus besorgt unter größter Verschwiegenheit. Näheres O 6, 2 part. 62748

Zugelaufen

1 junger Eiszer zugelaufen. Abzugeben gegen Einrückungs-geld 8 2, 3. 63051

Austern
Hummer, Seezungen, Turbot, Cablian, Rheinsalm etc.

Morgen früh: Schellfische.

Theodor Straube
N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Widen Mann.“
Ein großer Transport

Gänse

fette Thüringer Waare, frisch eingetroffen. Sauber gepuht und ausgenommen per Pfd. 80 Pfg. empfiehlt 63269

Moriz Mollier Nachf.
Alfred Hrabowski
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.

Verlaufen

hat sich ein 62520

Ulmer Dogge,
grau, auf den Namen „Sultan“ hörend, besondere Keuschheit u. gedrogener Schweiß.

Abzuge in g. gute Belohnung bei **Ferdinand Wolff, in der Fabrik Z 4 1.**

Ein junger **Schwanger** (Weibchen) entlaufen. Abzug. g. Belohnung ZC 2, 11. Vor Kauf wird gewarnt. 62915

Ankauf

gesucht.

Eine Gasmaschine
mit Wasserpumpe. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 63139 an die Expedition. 63139

Ein **Firmenschild** zu kaufen gesucht. Näheres Erpb. 62868

Schwanger, ächte Rasse (M.)
zu kaufen bei. N. Erpb. 62569

Verkauf

Zu verkaufen
in der Nähe des Verf. 1001 Badhofes ein 4stüdiges Haus mit Einfahrt, großem Hof oder Bauplatz, zu jedem Geschäft geeignet. Offerten unter M. T. 62078 an die Erpb. 62078

Ein neu erbautes 3stöck. **Wohnhaus**
mit großem Hofraum, für den Preis von Mark 17000, mit einer Anzahlung von Mk. 4000, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rentabilität R. 27000. Näheres durch Agent Adam Boffert, T 8 12. 61183

Wohnhaus mit Garten in den Redargärten bei günst. Bed. zu verl. Näb. im Verlag. 62459

Bäckerei

ev. mit Weinverkauf, welche neu eingerichtet wird. (prima Lage) an einen cautionstücht. tüchtigen Mann zu verm. oder zu verkaufen. Offerten unter Nr. 59118 in der Erpb. ds. Bl. abzugeben. 59118

Zu verkaufen

1 neue tann. Verlade mit Ross, 1 neue 3 teil. Dollmatrage mit Volker, 1 H. Gschirkränken, 2 Preisfässchen. 62930

B 5, 2. Gg. Anstatt, B 5, 2.

Zu verkaufen zwei große Oefen in sehr gutem Zustande wegen Einrichtung von Dampfheizung; eignen sich besonders zur Heizung von großen Arbeitslokalitäten 63060

Näheres in der Erpb.

Ein großer schwarzer Bernhardiner Hund, Männchen, 1/2 Jahr alt, ist umzugehender zu verkaufen. Off. Offerten unter Nr. 124 an die Exp. des „Sundauer Anzeiger.“ D a n d a u. Platz. 63178

Auf Abzahlung

ist ein Orchesterion - Instrument (neuerer Konstruktion) wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen. 62862

Näheres H 5, 8, 1. Stod.

Porzellanöfen.

Ein großer brauner und 2 weiße Porzellanöfen sind zu verkaufen. Näheres Dreiecksgäßchen **F. H. Esch, B 1, 2,** 60078 Letzte Straße.

3 Löffler'sche Oefen

wenig gebraucht, werden billig abgegeben. 62517

Näb. O 7, 10b, Comptox.

Ein grüner Kachelofen, fast neu, ist billig abzugeben. — Näheres **B 6, 4, Hintertrepp. 63159**

Zu verkaufen: 1 harter Sackfarrer bei A. Dreyer, Halle auf der Mühlau. 57118

Eine Kadeneinrichtung, schwarz, fast neu, bill. p. v. R. B. 62028

Eine noch neue große Hundshütte zu verkaufen. 62985

Näheres C 8, 9.

Doppelleitern, einfache und Einleitern billig zu verkaufen 61797

Q 7, 2.

1 sch. Ulmer Dogge
1/2 Jahr alt, Brauchtemplar, wegen Wegzug billig zu v. rfr. 62307

Schwefingerstraße 69.

Stellen finden

Architekten
bezw. Bautechniker,
tüchtige, flotte Zeichner, für Bureau, zur Bearbeitung von Plänen für Brauereien, Mälzereien, Eisfabriken, sowie sonstige industrielle Anlagen werden sofort für dauernde Stellung gesucht. 63112

Offerten unter K 100 an die Annonc.-Erped. von Hansenstein & Vogler in Karlsruhe erbeten.

Architekten!

Für ein größeres Architektur- und Baugeschäft Süddeutschlands werden für Bureau zwei tüchtige Architekten, flotte selbstständige Zeichner, für dauernde Stellung gesucht. Respektiert wird nur auf tüchtige & alte. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Y. 150 an die Annoncen-Exp. von Hansenstein & Vogler in Karlsruhe. 63111

Für eine fl. gangbare Wirtshaus ein cautionstüchtiger Wirtshaus gesucht. Näheres Erpb. 63103

Mehrere tüchtige Colporteurs
gesucht bei 62917

Emil Hoop, Q 7, 4/5.

Weichgummi.

Ein **Verarbeiter, energisch**, der besondere Preyartikel versteht, sämtliche technische Arbeiten übernehmen kann wird für eine große Fabrik sofort gesucht. Nur solide, tüchtige Bewerber wollen sich melden unter **G. F. Nr. 63072** in der Expedition. 63072

Eisendreher
gesucht. 63206

Gummifabrik Neckarau.

3 tüchtige Schreiner
sofort gesucht. 63152

Peter Schaab, Weinheim.

Tüchtige Spengler gesucht. 63158

P 4, 13.

Glafer gesucht. 61676

Q 5, 17.

Tüchtige Glafer gesucht. 62159

F 8, 10.

Ein jung. fleiß. Hausbursche sof. gef. Näb. Erpb. 63198

Hausbursche gesucht. 63208

Näheres im Verlag.

2 f. Kell. erinnen, 6 Köchinnen u. Hausmädchen sof. gesucht. 63243

J. C. Fuder, S 2, 5.

10 tüchtige **Mantelarbeiterinnen** gesucht.

Gebrüder Rosenbaum.

Büglertinnen

für Damen/eiber sofort gesucht.

Näheres Kramer, gegenüber der ver. Bismarckstr. Schwefingerstr. 61892

Laduerin gesucht.

In eine größere Pöckerei der Nähe Mannheim's wird ein solides tüchtiges Mädchen als **Laduerin**

baldbmöglichst zu engagieren gesucht. Anerbieten unter R. H. No. 62921 besorgt die Expedition ds. Bl. 62921

Lehrmädchen.

Ein Lehrmädchen von achtbaren Eltern gegen Vergütung in ein Kurz- u. Galanteriewaaren Geschäft sofort gesucht. Näheres im Verlag. 63145

1 ordentl. Mädchen kann d. Maschinenführerei erlernen. 63773

T 4, 6 u. 7, 3. St.

Ein **Mädchen** sofort gef. 61931

K 3, 19b 3. St.

Ein **einfaches Mädchen** gesucht. 63108.

J 5, 15.

Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen und können billig schlafen. 63229

G 4, 21, 4. Stod.

Sehr reines Mädchen gel. o. 15-16 Jahren. 63116

A 1, 8, 3. Stod.

Ein **Mädchen** sof. zu Kindern gesucht. H 5, 7. 63115

Ein **schulentlassenes Mädchen** oder ältere Person zum Aufsehen zweier Kinder tagelöhner gesucht N 4, 9 2. St. 61766

Stellen suchen

Ein in der Binderrei und Topfpflanzenkultur sowie in d. Landschaftsgärtnerei durch. aus bewandertes Gärtnergehilfe (28 Jahr alt, v. Wll. entl.) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer Handb. gärtnerei oder auch als Berufs-gärtner. Eintritt bis 1. Okt. Näheres im Verlag. 59158

Eine **rentable leistungsfähige Weingroßhandlung** der Bodensucht sucht einen tüchtigen Vertreter auf hiesigem Platz. Näheres bei der Erpb. 63223

Ein **junger verk. Mann** sucht seine freie Zeit auszufüllen mit Buchführung, Rechnung, Abschreiben, sonst. schriftl. Arbeiten etc. (egen billiges Honorar. Näb. im Verlag. 62985

Ein **ja Mann**, mit dem Zeugnissen eines Realgymnasiums, sucht eine Lehrstelle in einem größeren Waaren- oder anderem hies. Geschäft für sofort. 62927

Off. unter Nr. 62927 a. d. Erpb.

Ein **Mann 35 Jahre alt**, cautionstüchtig sucht gegen geringen Lohn leichte Beschäftigung als **Ausläufer** etc. — Zu erl. bei Schuhm. Schmitt K 5, 13. 61800

Ein **junger Mann** gut empfohlen sucht Stelle als **Hausbursche, Ausläufer** etc. 63064

Näheres in der Expedition.

Ein **verk. Mann** mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle als **Ausläufer** oder **Vader**. 62964

Näheres in der Expedition.

Eine **cautionstüchtige Verkäuferin** wünscht eine rentable Filiale zu übernehmen. Off. Offerten unter No. 62651 an die Erpb. 62651

Eine **tüchtige, selbständige Verkäuferin**, welche bisher in einer feinen Metzgerei thätig war, sucht anderwärts Stellung. 63173

Zu ertragen in der Expedition

Tüchtige Köchin empfiehlt sich für Feillichkeiten u. zur Ausschiffe. 63266

G 8, 22, 3. Stod.

Berufte Köchin empfiehlt sich für Feillichkeiten u. zur Ausschiffe. 63192

Nr. Weber, G 8, 22, 3. St.

Eine **gute Köchin** empf. sich zur Ausschiffe in Privathäusern bei Erkrankung od. Wechl. d. Dienstd. Näb. N 4, 18, part. i. S. 62627

Eine **junge kinderlose Frau** sucht einen Monatsdienst. 62916

P 8, 3, 3. St.

Eine **ord. Frau** sucht Monatsdienst. Näheres Erpb. 61989

Lehrling

für ein Waaren-Geschäft gesucht. Kost und Logis wird vergütet. Näheres im Verlag. 63061

Für mein Droguen-, Material- und Farbwaaren-Geschäft luche einen **Lehrling** aus achtbarer Familie. **A. Clement, Worms a. Rh.**

Ein **junger Mann** mit nöthiger Schulbildung wird in ein **technisches Bureau** als **Lehrling** aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Erpb. ds. Bl. unter Nr. 62988 entgegen. 62988

Mitthelgefuhe

Lehrling

Wohnungsgesuch.

Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern im 1. oder 2. Stod. inmitten der Stadt, wird gesucht. Offerten unter Nr. 62631 an die Expedition ds. Bl. 62631

Magazine

G 7, 11 Werkstätte zu vermieten. 63095

Näheres 2. Stod.

G 8, 13 2. Stod. schöne Werkstätte zu vermieten. 58062

N 4, 9 kleineren oder sehr guten **Weinkeller** mit Faß- u. Flaschenlager sofort zu verm. 61800

Das bedeutendste und
rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet tollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
gut neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
vortreflich gute Sorte 1,25 Pf.
prima Halbdaunen mit 1,00 Pf.
prima Ganzdaunen mit 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd.
50% Rabatt. Umständlich bereit-
willig.
Prima Zulettstoff doppelt
breit zu einem großen Bett.
(Decke, Unterbett, Kissen und
Pfüßl). 57944
Zusam. für nur 11 Rfl.

Möbellager
von
J. Schönberger, T 1, 13
empfiehlt sein großes Lager in
allen Sorten Kisten- u. Koffer-
Möbel, Spiegel, Betten,
Matrassen etc. in guter Arbeit
und billigen Preisen. 59919
Goldene Serise, T 1, 13.
Seegrasmatrassen werden
aufgearbeitet, p. St. R. 1,90,
62479 Matrosenfabrik, T 5, 18.
Alle Arten Hemden werden
nach Maß billig und schnell an-
gefertigt. 62785
Näheres K 2, 4.

Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- & Winter-Saison.

Regen-Mäntel
in allen Formen.

Jaquettes
in prachvoller Auswahl.

Mantelettes
nur ganz neue Façon.

Winter-Mäntel
in neuen Stoffen und
Ausführungen.

Tricot-Tailen
Kinder-Regen-
und
Winter-Mäntel
für das Alter von 2-14 Jahren.

Elegante Anfertigung
nach Maass.

B I, 5 L. Fischer-Riegel B I, 5
Breite Strasse

Ueberraschend
reichhaltigste Auswahl
in allen erschienenen
Saison-Neuheiten.

Vornehme Einfachheit,
solide Eleganz und Chic
in den Formen
sind die allseitig anerkannten
Vorzüge,
wodurch sich meine Confection
vorthellhaft
von allen Andern in diesem Genre
auszeichnet. 63238

Zur Loreley.
Wohrestauration, 91, 21.
Reine Naturweine.
Vorzügliche Küche.
Mittageffen 83211
im Abonnement u. à la carte.
Aufmerksame Bedienung.
Um freundlichen Besuch bitten
B. Heller,
früher Wirt zum Eichbaum.

J. Zuginstand,
M 4, 12
empfiehlt sein großes Lager
in eichen 58718
Kiefern-Parquetböden
ebenfalls
in Asphalt verlegt
zu billigen Preisen.

Zu der Nähe des
Ameisenbäus ist ein
geräumiges Magazin
nebst angrenzendem
Bureau,
bestehend aus 3 Zim.,
sowie abgeschlossenem
Kofraum u. Einfahrt
per sofort zu verm.
Näheres Exped. 63241

Ein Preisen nimmt noch
einige Kunden im Abonnement
an. S 3, 4, im 1. Stof. 63487

Eine gut empfohlene junge
Frau empfiehlt sich zur Ausübung
in feiner Küche und Zimmerar-
beit. Näheres im Verlag. 63200

=THEE=

General-Vertretung
des
ersten holländ. Exporthauses
van Veen & Co., Amsterdam.
Detail-Verkauf

zu
Engros-Preisen
in 30 diversen Packungen,
in hochleganten Blechbosen à 1/4 u. 1/2 Pfd.
à Mk. 3.00, 3.20, 3.50,
4.00, 4.20, 4.70 per Pfd.

Größtes Lager
ücht

Chin. Thee's

offen gewogen
à Mk. 2.—, 3.— und Mk. 4.—
per Pfund
in bereits längst bekannten, vorzüglichen Qualitäten.

Theespitzen
von M. 1.40 & M. 2.— per Pfd. an.

CACAO

aus den ersten in- und ausländischen Fabriken
offen gewogen
à Mk. 1.20, 1.60, 2.— u. 2.40
per Pfund,
ferner in Blechbo'sen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd.
von Suchard, Blocher, Gaedke, Gouten etc.
zu bekannten billigen Preisen.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Englische Biscuits

Von
Gebr. Thiele
in Berlin.

Albert
Kaffeebrod
Mixed
Promenade
Combination
Macronen

Von
P. W. Gaedke
Hamburg

Albert
Demilune
Hansa

in nur feinsten Qualitäten
in regelmässigen Bezügen u. stets
frischer Waare.

Bei Abnahme von ganzen Dosen
Engros-Preise. 63240

CHOCOLADE

aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes,
Riegel-Chocolade
von 80 Pfg. und 100 Pfg. per Pfg.
ferner in Tafeln à 1/4, 1/2 und 1 Pfd. von
Suchard, Menier, Gaedke etc.

Macronen
Patience Vienne

Von
Huntley & Palmers
in London

Algeria
Albert
Croquette
Desserts
Ginger Nuts
Macarons
Mixed
Sugar Waffers

Matrassen

mit Rohhaaren, Seegras u. Wolle gefüllt
speziell aber die so beliebt und bewährten
Kapok- oder Pfanzendaunen-Matrassen
garantirt mottensicher,
in ein- und breittheilig, empfehle der billigen Preise
und vorzüglichen Haltbarkeit wegen, sowohl
Privaten als auch Hotels und Spitalern
angelegentlichst. 63218

Moriz Schlesinger
Mannheim, Q 2, 23
Spezial-Betten-Geschäft.

Donnerstag, den 31. October 1889,
Abends 7 Uhr:

II. Academie-Concert

im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters
unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister F. Weingartner
und Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Schärnack aus Berlin.
1. Götts, Symph. F. Aur. 2. Liszt, Joanne d'Arc. 3. Men-
delssohn, Overt. „Die Fingalshöhle“. 4. Liedervortrag,
5. Haydn, Symph. G-dur. 63234
Abonnements-Billet für 7 Concerte 1 Stehplatz im Saal
Mk. 12.50, 1 Stehplatz auf der Gallerie Mk. 8.—
1 Sperrsitze im Saal Mk. 4.50
1 Stehplatz im Saal Mk. 2.50
1 Stehplatz auf der Gallerie Mk. 1.50

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag, 16. Vorstellung.
den 27. Okt. 1889 Abonnement A.

Der Bampyr.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Byron's Erzählung
bearbeitet von W. A. Wohlbrück.
Musik von Heinrich Marschner.
Sir Humphry, Laird von Davenant Herr Wölflinger.
Malvina, seine Tochter Frl. Wölfl.
Edgar Aubry, verwandt mit dem Haupte
Davenant Herr Sel.
Lord Ruthven Herr Reibl.
Sir Berley Herr Starke.
Janke, seine Tochter Frl. Probstka.
George Viddin in Davenant's Diensten Herr Straßl.
John Berth, Verwalter auf dem Gute
des Earl von Rarobden Herr Eichrodt.
Emma, seine Tochter, Viddin's Braut Frl. Sogner.
Tom Blunt (Der Silberbrant).
James Gadschill) Sanbleute von (Herr Wölfl.
Richard Scrop) Rarobden (Herr Feisch.
Robert Green) Herr Busch.
Euse, Blunt's Frau Frau Sander.
ein Diener Herr Projer.
Ein Landmädchen Frl. Schubert.
Der Meister des Abgrunds Herr Bauer.
Herren und Damen als Hochzeitsgäste. Diener des Laird
von Davenant, Jäger u. Diener des Sir Berley, San-
bleute von Davenant, Sanbleute von Rarobden, Herren
und Weiber.
Ort der Handlung: Schottland. Zeit: 17. Jahrhundert.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffn. 1/2, 8 Uhr.
Große Preise.

Französischen Unterricht
ertheilt gründlich ein geborener Franzose, ge-
prüfter Lehrer.
Näheres im Verlaa. 63238

Pianino's, Flügel etc.
neu und gebraucht, Verkauf und Vermietung bei 60154
A. Donecker, O 2, 9.